

# Die Stadtteilzeitung

Ihre Zeitung für Schöneberg - Friedenau - Steglitz

Zeitung für bürgerschaftliches Engagement und Stadtteilkultur

Ausgabe Nr. 96 - November 2012

[www.stadtteilzeitung.nbhs.de](http://www.stadtteilzeitung.nbhs.de)

## Liebe Leserinnen und Leser,

wir möchten Sie für die Veranstaltungsreihe CrossKultur interessieren und fassen die Programmpunkte für November hier kurz zusammen: Fr 16.11., 20 h, Auftakt CrossKultur 2012, Rathaus Schöneberg, Goldener Saal Sa, 17.11., 18 h, Musik - Der Atem der Welt, Flötenmusik aus Japan, Ägypten und Italien, Rathaus Schöneberg | Mo, 19.11., 13.30 h, Theater - „Weißbrotmusik“ von Marianna Salzmann, Robert-Blum-Gymnasium | Mo, 19.11., 19 h, Film - „Kleine Freiheit“, Nachbarschaftstreffpunkt HUZUR | Di, 20.11., 19 h, Ausstellungseröffnung - Cihangir Gümüştürkmen, Tempelhof Museum | Do, 22.11., 19 h, Ausstellungseröffnung - „Gegen das Vergessen“, Rathaus Schöneberg, Foyer | Fr 23.11., 9 h, Film - „Roots Germania“, Carl-Zeiss-Oberschule | Uhr 23.11., 19.30, inszenierte Lesung - SEX „Alle Lust will Ewigkeit“, DIE WEISSE ROSE | So, 25.11., 16 h, Lesung und Gespräch - Arabische Welt, Haus am Kleistpark | So, 25.11., 18 h, Film - „Kaddish für einen Freund“, ufaFabrik im Kinosaal | Mo, 26.11., 19 h, Film - „Habab Cemesse - Brunnen der Erinnerung“, Nachbarschaftstreffpunkt HUZUR | Do, 29.11., 18 h, Lesung, Asiatische Deutsche-Vietnamesische Diaspora and Beyond, Urania | Do, 29.11., 19 h, Lesung - „Widersteh Euch viel und gehorcht wenig“, Schöneberg Museum | Fr, 30.11., 20 h, Musik - Cornucopia, Rathaus Schöneberg | Fr, 30.11., 20 h, Jugendtheaterstück, Ein seltsamer Kampf um die Stadt Smarkand, DIE WEISSE ROSE | mehr unter [www.schoeneberger-kulturkalender.de](http://www.schoeneberger-kulturkalender.de)

## In dieser Ausgabe:

Neue Heimat für den F.C. Internationale	S. 2
theater morgenstern wieder im Rathaus Friedenau	S. 2
Alliierten-Museum soll nach Tempelhof	S. 3
25 Jahre Männer-Minne	S. 4
Zentrum für Familienplanung	S. 4
Der Klang der Himmelsleiter	S. 5
Der fremde Sport: Kifrie-TV sucht dich	S. 5
Halloween - Süßes, sonst gibt's Saures	S. 7
Ein Leben im Rollstuhl	S. 8
Schöneberger Art 2012	S. 10
Lotti! Die Zitrone kehrt zurück	S. 10
Kinderseite vom Eulenspiegel, Kifrie	S. 12

## Interkulturelles Leben in Tempelhof-Schöneberg



Eröffnung CrossKultur 2011 im Rathaus Schöneberg.

Foto: Pressestelle Tempelhof-Schöneberg

19.10. bis 25.11.2012

## 5. Europäischer Monat der Fotografie in Berlin

„Der Europäische Monat der Fotografie Berlin ist das größte deutsche Fotofestival, das seit 2004 alle zwei Jahre in Berlin stattfindet und zahlreiche Ausstellungen und Veranstaltungen zu historischer und zeitgenössischer Fotografie präsentiert. Veranstalter ist die Kulturprojekte Berlin GmbH in Zusammenarbeit mit Museen, Kulturinstitutionen und Galerien in Berlin und Potsdam. Von anfänglich 83 Institutionen mit 93 Ausstellungen und 135.000 Besuchern steigerte sich die Beteiligung der Partner auf über 120 Institutionen, die 2010 mehr als 140 Ausstellungen sowie 250 Veranstaltungen boten und so mehr als eine halbe Million nationale und internationale Besucherinnen und Besucher anlockten.“

### THEMA 2012: DER BLICK DES ANDEREN

Der Europäische Monat der Fotografie Berlin stellt wieder ein breites Spektrum an Ausstellungen und Veranstaltungen vor, die das diesjährige Thema Der Blick des Anderen aus verschiedenen Perspektiven vorstellen und dabei eine Vielzahl an thematischen und medialen Aspekten beleuchten.

Fortsetzung Seite 5

## CrossKultur jährt sich 2012 zum vierten Mal

„CrossKultur ist ein ausgewogenes Konzept von professionellen Beiträgen überregional bekannter Künstler/innen sowie Beiträgen aus dem Alltagsleben der lokalen Kulturpraxis. Ein integraler Bestandteil sind die öffentlichen Diskussionen und Fachgespräche“, so beschreibt Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler die Veranstaltungsreihe. CrossKul-

tur findet zwischen dem Tag der Toleranz (16.11.) und dem Internationalen Tag der Migranten (18.12.) in Tempelhof-Schöneberg statt. Zum ersten Mal wurde die Veranstaltungsreihe im Jahr 2009 durchgeführt. 2012 jährt sich CrossKultur zum vierten Mal. Ziel ist es, der wandelnden gesellschaftlichen Realität nachzuspüren, in der unterschiedlichste

Identitäten einen Platz haben und einen Blick auf neu entstehende kulturelle Ausdrucksformen zu werfen, Diversität als „Normalfall“ in Kunst und Kultur wahrzunehmen und gleichzeitig Einblick in vorhandene Projekte und Einrichtungen zu geben.

Fortsetzung Seite 2

## Primark im SSC

### Großer Wurf oder Abstieg?

Woher kommen plötzlich die vielen Menschen mit braunen Papiertüten und türkisblauer Schrift rund um den Walther-Schreiber-Platz? Wohin strömen die Massen vor allem von Jugendlichen am U-Bhf. Walther-Schreiber-Platz? Die Antwort lautet: Zu Primark im SSC. Im Juli 2012 hat die trendige Bekleidungskette aus Irland ihre erste Filiale in Berlin eröffnet.

Primark - das bedeutet auf den ersten Blick einen Erfolg für das SSC und damit auch eine Belebung der anderen Läden des Shoppingcenters, denn die Käufer

stärken sich vor oder nach dem Einkauf im Coffee Shop oder auf der unteren Etage bei den Essständen im sogenannten Foodcourt. Primark, das Geschäft für trendige Mode und unschlagbare Preise. Die Qualität ist nur zweitrangig, denn Trends gehen relativ schnell vorbei, da muss ein Kleidungsstück nicht lange halten. Dann wird eben das nächste modische Stück gekauft. Die Konkurrenten von Primark sind andere Billigmarken wie Kik, Zara und H&M.

Fortsetzung Seite 11

## Langlebiges Selbstverwaltungsprojekt

### Das „Drugstore“ feiert sein 40-Jähriges

Verschlossene Motorradlederjacken mit Nieten, dazu kunterbunte Igelfrisuren. Reißfeste Bomberjacken mit Hosenträgern, oben drauf stoppelige Kahlköpfe. Beides mit möglichst vielen Band-Buttons. Alles je nach Gemüt - oder Geschlecht - auf engen Jeans und Springerstiefel oder Karo-Röckchen, Netzstrumpfhosen und Krepsohlschuhe. Berlin 1981? Nein - Berlin 2012! Und genauer: Berlin-Schöneberg, Potsdamer Straße Ecke Pallasstraße. Dort befindet sich die eher unrepräsentative Seite Schönebergs; bloß 200 Meter westlich davon

liegt die coole, unkonventionelle Goltzstraße, doch könnte sie zwei Meilen entfernt sein. Aber hier, an vier Straßenecken, steht das „steinerner Berlin“, in all seinen Vor- und Nachkriegsvariationen. Gleich südlich der Kreuzung liegt die Potsdamer Straße 180. In der zweiten Etage des BVG-Hauses sind die Räumlichkeiten eines Kollektivs namens „Drugstore“ untergebracht. Einige Punkrocker und Skinheads warten in kleinen Gruppen vor der Eingangstür auf den Start des abendlichen Konzerts.

Fortsetzung Seite 11

## Interkulturelles Leben in Tempelhof-Schöneberg

# CrossKultur jährt sich 2012 zum vierten Mal

Fortsetzung von Seite 1:

Die Reihe entsteht mit vielen lokalen Akteuren gemeinsam, aber auch landesweite Initiativen und Organisationen beteiligen sich. Die Reihe CrossKultur ist von der Integrationsbeauftragten des Bezirks, Gabriele Gün Tank und der Fachbereichsleiterin Kunst, Kultur, Museen, Petra Zwaka ins Leben gerufen worden.

„Wohl kaum eine Kultur- und Bildungseinrichtung – ob Museen, Volkshochschulen, Musikschulen oder Bibliotheken – kommt heute mehr an der Frage vorbei, wie sie sich interkulturell öffnen und neue Publikumsstrategien entwickeln kann. Interkultur muss als eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung und eine Querschnittsaufgabe verstanden werden.“ erklärt Petra Zwaka.

CrossKultur soll sichtbar machen, was seit Jahren bereits in den Einrichtungen an interkultureller Arbeit erfolgreich geleistet wird. CrossKultur hat aber auch kontinuierlich einiges Neue angeschoben – öffentliche Einrichtungen angeregt, die eigene Arbeit neu zu denken und sie um den interkulturellen Blick zu erweitern, freie Akteure zur kooperativen Zusammenarbeit gewonnen, Vereine und Organisationen miteinander verbunden und allen Beteiligten die Möglichkeit gegeben, ihren bestmöglichen Beitrag in diesen Prozess einzubringen. Einst als Teil des bezirklichen Modellprojektes „Demographischer Wandel – Strategien für Berliner Bezirke“ gestartet, steht es jetzt auf eigenen Füßen. Und ist mittlerweile aus Tempelhof-Schöneberg nicht mehr wegzudenken. Das Programm von CrossKultur ist ein Spiegelbild der aktuellen Chancen und Herausforderungen in Sachen „Interkultur“. Insbesondere Kunst und Kultur sind von Vielfalt geprägt oder gehen aus ihr hervor. Die Programmangebote zeigen aber auch, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt auf

dem Prüfstand steht. Ein Jahr ist es her, dass sich die Zwickauer Terrorzelle NSU selbst enttarnte. Immer noch bleiben viele Fragen zu den Ursachen und Folgen der rassistischen Mordserie offen. Im August diesen Jahres ist ein Rabbiner in unserem Bezirk attackiert worden. Diese Ereignisse zeigen deutlich, wie wichtig es ist, gegen jede Form rassistischer Gewalt zu handeln.

„Wenn man über Rassismus und Diskriminierung in der Gesellschaft spricht, erfolgen oft reflexartige Beschwichtigungsloskeln oder es wird versucht, über Integration zu debattieren. Aber Rassismen sind längst in der Mitte unserer Gesellschaft angekommen“, sagt die Integrationsbeauftragte Gabriele Gün Tank.

Das Programm der CrossKultur finden Sie im Internet unter [www.cross-kultur.de](http://www.cross-kultur.de)

## Die Redaktion trauert um Ulrike Götting

Mit Bestürzung haben wir davon Kenntnis erhalten, dass unsere Kollegin Ulrike Götting gestorben ist. Ihr besonderes Interesse galt der Entwicklung auf der Roten Insel, und ihr neuester Artikel sollte den Stand der Baumaßnahmen zur Verwirklichung des neuen Grünzugs reflektieren. Ihr Platz in unserem Redaktionsteam bleibt leer. Wir bewahren ihr ein freundschaftliches Angedenken.

## Impressum der Stadtteilzeitung Schöneberg

Herausgeber: Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V.  
Redaktionsadresse: Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin  
[www.nbhs.de](http://www.nbhs.de)

Redaktion: Hartmut Becker, Renate Birkenstock, Christine Bitterwolf, Timothy W. Donohoe, Ottmar Fischer, Thomas Geisler, Elfie Hartmann, Ernst Karbe, Tekla Kubitzki, Rita Maikowski, Arnd Moritz, Isolde Peter, Thomas Protz (v.i.S.d.P.), Axel de Roche, Christiane Rodewaldt, Sibylle Schuchardt, Christine Sugg, Hartmut Ulrich, Sigrid Wiegand, Sanna von Zedlitz  
Tel. 772 08 405  
redaktion@stadtteilzeitung-schoeneberg.de  
[www.stadtteilzeitung.nbhs.de](http://www.stadtteilzeitung.nbhs.de)  
[www.schoeneberger-kulturkalender.de](http://www.schoeneberger-kulturkalender.de)

Anzeigen / Kontakt: Thomas Protz  
Holsteinische Str. 30, 12161 Berlin  
Tel. 86 87 02 76 79, Fax 86 87 02 76 72  
[protz@stadtteilzeitung-schoeneberg.de](mailto:protz@stadtteilzeitung-schoeneberg.de)  
Druck / Auflage LR Medienverlag und Druckerei GmbH / 10.000 St.

## Kunstrasen für Fußballkunst



Übergabe der Sportanlage an den F.C. Internationale

Foto: Thomas Protz

# Neue Heimat für den F.C. Internationale

Der Verein hat am Vorarlberger Damm vom Bezirk eine zusätzliche Sportanlage zur Verfügung gestellt bekommen. Ein grosser Sportplatz mit einer Fluchtlichtanlage – daneben einen kleineren Platz fürs Training, bezw. Kleinfeldspiele für Kids bis 12 Jahre (bis zur D-Mannschaft), ausgestattet mit tollem Kunstrasen. Rechtzeitig zum Saisonbeginn nach den Sommerferien konnten sich so Mädchen und Jungen auf den neuen Sportplätzen tummeln. KRASS – SUPER – TOLL, so die einhellige Meinung der Kids.

Was natürlich auch sehr gut ankommt bei den Kindern und ihren Eltern, ist der neue Kabinentrakt. Das Duschen, vor dem die Kids sich gerne nach dem Training drücken, wurde hier schnell zur Selbstverständlichkeit, hier sind Duschen sauber, schimmelfrei, ohne zerbrochene Fliesen usw.. Für den F.C. Internationale war es notwendig, zusätzliche Plätze zu bekommen, da seit längerem keine Kinder mehr aufgenommen werden konnten, da eben keine ausreichenden Plätze zur Verfügung standen. Überfällig also, dass der Bezirk den Vereinen in Schöneberg geholfen hat. Möglich wurde dies, weil die Fa. Möbel Kraft, die auf dem Gelände der

ehem. Radsportanlage baute, sich damals beim Kauf verpflichten musste, einen Ausgleich mit zu finanzieren. Durch zusätzliche Mittel vom Bund konnte so das Projekt verwirklicht werden.

Die Stadtteilzeitung wird in loser Folge über Sportanlagen der Vereine sowie über Sporthallen/ Plätze der Schulen berichten.

Ernst Karbe

## Wieder Kindertheater im Rathaus Friedenau

# theater morgenstern spielt wieder im Rathaus Friedenau

Seit über 15 Jahren spielt theater morgenstern im Rathaus Friedenau. Als im Februar durch Vandalismus der Fußboden des Schlesiensaals, langjähriger Spielort des Theaters, zerstört wurde, stand das Theater praktisch vor dem Aus. Nun hat das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg den Fußboden wieder Instand setzen lassen. Ab November wird weiter gespielt. Das theater morgenstern bedankt sich und feiert die Wiedereröffnung am 18. November ab 16.00 Uhr mit Theater, Musik, Buffet und dem Theaterstück „Das kalte Herz“ nach Wilhelm Hauff (ab 9).

Regisseur Daniel Koch gründete gemeinsam mit seiner Frau, der Schauspielerin und Sprachgestalterin Pascale Senn Koch, vor über 17 Jahren theater morgenstern. Seitdem arbeiten die beiden, die mit ihren drei Kindern in Stahns-

dorf leben, mit einem festen Team von Schauspielern, Kunst- und Theaterpädagogen, Musikern und Technikern zusammen. Ihr Ziel ist es, dem Publikum immer etwas Besonderes zu bieten. So arbeiten sie in zahlreichen Projekten und bieten neben der Aufführung zum jeweiligen Stück passende Kurse, z. B. Besen binden, Brot backen, Pfeil und Bogen schnitzen und vieles mehr für Kinder und Jugendliche an. Außerdem spielt theater morgenstern im Frühjahr und im Sommer an außergewöhnlichen Orten, wie dem Kloster Chorin, auf der Familienfarm Lübars oder auch schon mal in einem alten Lokschuppen.

Zur Herbst- und Weihnachtszeit finden die Vorstellungen dann wieder im Rathaus Friedenau statt. Weitere Informationen zum Theater erhalten Sie auf der Internetseite [www.theater-morgenstern.de](http://www.theater-morgenstern.de)

# CDU

Tempelhof-Schöneberg  
Ortsverband Friedenau

**Islamische Paralleljustiz - eine Bedrohung für den deutschen Rechtsstaat?**

Di 13.11.2012, 19.30 Uhr  
Rathaus Schöneberg,  
BVV-Saal

[www.cdu-friedenau.de](http://www.cdu-friedenau.de)



[www.eljot.com](http://www.eljot.com) Elfie Hartmann

Neues aus der BVV

# Das Alliierten-Museum soll nach Tempelhof

In Reaktion auf einen ursprünglichen Antrag der CDU vom März und auf ein entsprechendes Votum von BVV und Kulturausschuss hat das Bezirksamt dem Parlament mitgeteilt, dass es in zwei Schreiben an das Land und den Bund beide davon in Kenntnis gesetzt hat, dass der politische Wille des Bezirks eine Verlegung des seit 1998 in der Zehlendorfer Clayallee bestehenden Alliiertenmuseums in den Hangar 7 des ehemaligen Tempelhofer Flughafens für wünschenswert erachtet.

In der „Mitteilung zur Kenntnisnahme“ heißt es dazu: „Auch aus bezirklicher Sicht wäre die Übersiedlung des Alliiertenmuseums nach Tempelhof ein großer Gewinn, denn die Geschichte der Alliierten ist unmittelbar mit dem Flughafengelände verbunden.“ Da trifft es sich gut, dass bereits der Gründungsdirektor des Museums, Dr. Helmut Trotnow, zum Ende seiner Amtszeit 2010 einen solchen Umzug empfohlen hatte, denn die Zeit bleibt nicht stehen: Einerseits nimmt die Zahl derer naturgemäß ab, die über ausgestellte Belegstücke eigene Erinnerungen wachrufen wollen. Andererseits gibt es immer mehr Menschen, die aufgrund ihres Alters gar keine eigenen Erfahrungen mit der Nachkriegszeit verbinden können. Darauf sollte man sich daher bei Konzept und Standort einstellen. Wie das Bezirksamt weiter mitteilt, hat ein vom Bund in Auftrag gegebenes Gutachten inzwischen ergeben, dass ein Umzug in den Hangar 7 nicht nur vorteilhaft für die touristische Erschließung des Themas,

sondern auch die kostengünstigste Variante wäre. Trotz der dazu bereits aufgenommenen Gespräche zwischen Land und Bund gebe es bislang aber noch keine Ergebnisse.

**Was ist zu sehen?**

Wer das Museum durch den Eingang des ehemaligen amerikanischen Kinos „Outpost-Theater“ betritt, wird zunächst an Schaukästen entlanggeführt, die neben allerlei militärischem und zivilem Trödelkram auch zeitgeschichtlich Informatives enthalten. Dazu gehören etwa die „Bestimmungen über die Schulspeisung“ von 1949 in Schreibschrift, in denen unter Punkt 6 verkündet wird: „Ein Anspruch versäumtes Essen nachzuholen besteht nicht.“ Und unter Punkt 7 heißt es: „Sofern Essen übrigbleibt, wird es an Schulspeisungsteilnehmer mit freien Tagesfeldern ausgeteilt, aber nur, wenn eine Besch. der Eltern über den Grund des Essensversäumnis vorgelegt wird.“ Selbst an den Schulen scheint man damals keine Zeit für Rechtschreibung und Kommasetzung gehabt zu haben.

Hinter einem demonstrativ mit Kohlesäcken gefüllten Graben geht es zur Luftbrücken-Dokumentation. Mit einem Anteil von 67% an der Gesamtfracht war Kohle neben den Lebensmitteln das wichtigste Transportgut, erfährt man hier, das jedoch vor allem der Stromerzeugung in den West-Berliner Kraftwerken diene. Aber es regnete auch Schokolade vom Himmel, weswegen neben einem Foto von Flieger Halverson und einem seiner für den Schokoladenabwurf selbst



Ein Stück amerikanisches „Spionage(r)ohr“

Foto: Ottmar Fischer

gebestelten Taschentuchfallschirme auch der Brief eines Berliner Jungen an ihn mit der Adresse „Flughafen Tempelhof“ ausgestellt ist. Darin heißt es: „Lieber Schokoladenflieger! Gern hätte ich auch einmal Schokolade gegessen, aber nie ist ein Fallschirm von Dir in unserem Garten vom Krankenhaus gelandet. 6 Wochen war ich im Krankenhaus und habe Eure Flugzeuge beobachtet. Ich kann jede Type unterscheiden.“ Ein solcher Typ steht draußen im Freigelände neben dem Speisewagen des französischen Militärzugs, eine britische Hastings TG 503.

Im ehemaligen Bibliotheksgebäude dahinter gibt es als Leckerbissen aus

der Kiste Kalter Krieg ein anschaulich wieder hergestelltes Stück Tunnel von jenem 600 Meter langen Spionagetunnel, den US-Pioniere im Auftrag der CIA von einer als Lagerhalle getarnten Radaranlage aus bis in den Osten gegraben hatten, um sowjetische Telefonleitungen anzuzapfen. Freilich war das Unternehmen von Anfang an durch den Spion George Blake verraten gewesen. Doch um ihren Spion vor der Enttarnung zu schützen, ließen die Sowjets die Sache erst bei einer unverdächtigen Gelegenheit hochgehen: Heftige Frühlingsregen hatten mehrere Kurzschlüsse herbeigeführt, sodass die Sowjets eine ganz selbstverständlich erscheinende Inspektion durchführen konnten, die dann öffentlichkeitswirksam als Entdeckung amerikanischer Spionagetätigkeit in Szene gesetzt wurde.

Wenn nun tatsächlich der Umzug des Museums nach Tempelhof durchgeführt werden sollte, so sollte mit dem Standortwechsel auch eine Neukonzeptionierung verbunden werden. Und bei der Erarbeitung eines neuen Konzepts sollten BVV und Bezirk mitwirken, um die Anbindung des neuen Museums an das eigene Tourismuskonzept zu erleichtern. Überhaupt stellt sich die Frage, ob bei dieser Gelegenheit nicht auch der bisherige Trägerverein aufgelöst werden sollte. Bislang besteht der Verein aus sieben Mitgliedern, neben Land und Bund sind dies die drei ehemaligen Westmächte sowie das Deutsche Historische Museum und das Institut für Zeitgeschichte. Zu allem Überflus gibt es dann aber auch noch einen Beirat, der wiederum von den ehemaligen Westmächten

bestückt wird, nämlich mit jeweils drei wissenschaftlichen Mitarbeitern. Die bringen dann eine solch langweilige Sonderausstellung zuwege wie die jetzige Erinnerung an das Sportgeschehen in den drei westlichen Garnisonen, die im wesentlichen aus einer riesigen Vitrine mit Pokalen besteht.

Bei aller Freude über den gerade für uns Deutsche glücklichen Ausgang der Nachkriegsgeschichte sollte eine mit dem Umzug zu verknüpfende Neukonzeptionierung etwas weniger politisch korrekte Alliiertenbejubelung enthalten und stattdessen mehr Hintergrundwissen ausbreiten. Dafür ist das Historische Museum bestens bewährt, weswegen ihm auch die alleinige Trägerschaft angedient werden sollte. Im Beirat sollten statt der ehemaligen Westmächte nur noch Land und Bezirk sich um die Tourismuserschließung kümmern, denn das historische Wissen ist am besten bei den Historikern aufgehoben. Dann könnte die interessierte Öffentlichkeit endlich auch etwas zu den Diskussionen erfahren, die vor dem Entschluss zu einer Luftbrücke nach Berlin bei den Westmächten stattfanden. Immerhin rieten etwa die Vereinigten Stabschefs der USA zum Rückzug aus Berlin, weil Amerika keinen neuen Krieg führen könne und die Franzosen reagierten auf die krisenhafte Entwicklung in Berlin zunächst mit einem massiven Personalabba. In ein neues Museum an seinem neuen Standort gehört die ganze Wahrheit!

Ottmar Fischer

Straßennamen und ihre Bedeutung



Die Straße „Am Mühlenberg“ geht von der Meraner Straße ab und verläuft u-förmig, sodass sie auch wieder an der Meraner Straße endet. Sie kreist jedoch nicht etwa den Mühlenberg ein, sondern liegt etwas abseits des ehemaligen Berges, etwa dort, wo früher der Mühlenweg verlief, der durch die heutige Badensche Straße ersetzt wurde. Die einstige Mühle, es war eine

Bockwindmühle, stand etwas außerhalb des Dorfes Schöneberg. Sie wurde 1761 auf einem trockenen Sandhügel erbaut gleich neben dem sumpfigen Fenn. Die Mühle tat dort über 100 Jahre ihren Dienst, bevor sie 1888 nach Mariendorf versetzt wurde. 1903 wurde sie nach Saalow verlegt und soll dort heute noch zu besichtigen sein. 1910 wurde dann auch der Mühlenberg abgetragen, weil

hier das Rathaus Schöneberg erbaut werden sollte. Damit waren dann Mühle und Berg endgültig aus Schöneberg verschwunden. Aber bereits 1913 hatte man offenbar das Bedürfnis, die Erinnerung daran aufrecht zu halten und benannte die kleine in der Nähe des verschwundenen Berges liegende Straße eben „Am Mühlenberg“.

Christine Bitterwolf

# Kleingärten erhalten - Grünflächen sichern - Umwelt schützen -

mit Ihrer SPD-Fraktion in der BVV Tempelhof-Schöneberg



## Jubelläum



Foto aus dem Program "wenn ich liebe" von Bruno Balz Foto: Männer-Minne

## 25 Jahre Männer-Minne

Männer-Minne – Schwuler Männerchor Berlin e. V. wurde im Februar 1987 als erster schwuler Männerchor Berlins gegründet. Seit vielen Jahren trifft sich der Chor montags abends zum Proben in Schöneberg, nämlich im Gemeindehaus der Zwölf-Apostel-Kirche. 1987 begannen sich mehrere junge Männer eher locker zum gemeinsamen Singen zu treffen. Was sie verband, war nicht nur die gemeinsame Freude am Singen. Schon bald war klar, dass dies auch eine Möglichkeit bot, eigene sexuelle Orientierungen zu thematisieren und damit an der öffentlich geführten Diskussion um schwules Leben teilzunehmen. Besonders seit der Entdeckung des HI-Virus 1984 war die Debatte zu schwulen Themen nicht ohne Fehlinterpretationen, Stigmatisierungen und Vorverurteilungen ausgeglichen worden.

Seit 1989 ist der Verein als gemeinnützig anerkannt. Die regelmäßigen Konzerte der Männer-Minne gehören inzwischen zum festen Bestandteil der Berliner Kulturszene. Dem Chor ist es aber auch sehr wichtig, sich darüber hinaus zu engagieren, wie zum Beispiel durch die Mitwir-

kung an den Gedenkveranstaltungen im KZ Sachsenhausen im Andenken an den homosexuellen NS-Opfer, durch die Mitgestaltung von Andachten der Kirche positHIV oder durch Beiträge zu Veranstaltungen befreundeter Berliner Kultureinrichtungen, so z. B. der Literaturwerkstatt Berlin. Auch durch öffentliche Auftritte auf für Homosexuelle schwierigerem Terrain, wie z. B. vor wenigen Jahren in Zagreb, verfolgen wir den Abbau der gegen Homosexuelle gerichteten Vorurteile und Diskriminierung.

Mit gleich zwei Jubiläumskonzerten feiert Männer-Minne im November nun sein 25-jähriges Bestehen. Neben den musikalischen Highlights vergangener Aufführungen werden die Sänger mit Geschichten und Liedern zeigen, was ihnen der Chor persönlich bedeutet.

Männer-Minne Jubiläumskonzerte 9. und 10.11.2012, 19.30 Uhr Gemeinschaftshaus Gropiusstadt, Konzertsaal Bat-Yam-Platz 1, 12353 Berlin Eintritt: 12,00 /erm. 8,00 Euro [www.maennerminne.de](http://www.maennerminne.de)

## Festival der International Guitar Academy Berlin

## Weltstars zu Gast

Weltstars der klassischen Gitarre gastieren vom 09.-11.11.2012 im Rahmen des 3. Festivals der International Guitar Academy Berlin in der Leo Kestenberg Musikschule Tempelhof-Schöneberg.

Sowohl im Auftaktkonzert im Lotos Vihara am 09.11.2012 als auch im Konzertsaal der Musikschule am 10.11.2012 ist Zoran Dukic (Kroatien, Barcelona, Den Haag) zu hören.

Am 11.11.2012 folgt ein Konzert mit Judicaël Perroy (Paris). Weitere Informationen zu den Konzerten, Meisterkursen, Vorträgen und Ausstellungen internationaler Gitarrenbauer unter: [www.guitaracademyberlin.com](http://www.guitaracademyberlin.com) Der Eintritt zu allen Konzerten ist frei. Leo Kestenberg Musikschule Haus am Kleistpark Grunewaldstr. 6-7, 10823 Berlin, Tel.: 90277 6967

## Zentrum für Familienplanung, Rubensstr. 125, [www.steglitz-zehlendorf.de/gesundheitsamt](http://www.steglitz-zehlendorf.de/gesundheitsamt)



Foto: Thomas Protz

## Das Zentrum für Familienplanung im Südwesten hat einen neuen Standort

Mehr als zwei Jahrzehnte hatte das Zentrum für Familienplanung, dessen Träger das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf ist, seine Heimat auf dem Gelände des Universitätsklinikums Benjamin Franklin. Der Umzug in diesem Sommer wurde erforderlich, weil durch eine Umstrukturierung der medizinischen Fachgebiete im UKBF die direkte Anbindung der Beratungsstelle an eine gynäkologisch-geburtshilfliche Klinik nicht mehr gegeben ist. Das tragende Konzept der kurzen Wege, der unmittelbaren Verzahnung von Diagnostik und, im Notfall, sofortiger medizinischer Behandlungsmöglichkeit vor Ort, ist jedoch ein Alleinstellungsmerkmal des Zentrums für den Berliner Südwesten. Das engagierte, multiprofessionelle Team, bestehend aus Fachärztinnen für Frauenheilkunde, Psychologinnen, Sozialarbeiterinnen, Arzthelferinnen und Verwaltungsangestellten zeigte sich daher froh über die Möglichkeit, im Haus 35 des Vivantes Auguste-Viktoria-Klinikums in der 4. Etage der Hartmut-Spittler-Fachklinik, ihre Arbeit zwar in einem neuen Rahmen, aber in bewährter Weise fortsetzen zu können. Das vielfältige Angebot an Beratung und konkreter Hilfeleistung umfasst die Schwerpunkte Familienplanung, Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikt, psychologische Beratung für Einzelne und Paare und Sexualpädagogik, die auch Besuche in Schulklassen und Multiplikatorenschulungen beinhaltet. Ratsuchende erfahren im Zentrum eine ganzheitliche Unterstützung, werden in schwierigen

Lebenslagen auch längerfristig begleitet und können durch die enge Vernetzung mit anderen Trägern beim Weg durch die soziale Hilandschaft direkt an die Hand genommen werden. „Wir wollen niemanden durch das soziale Netz fallen lassen und legen besonders großen Wert auf die frühen Hilfen“, so berichtet eine erfahrene Sozialarbeiterin. „Prävention beginnt mit Fragen der Verhütung und endet vielleicht bei der Begleitung des Neugeborenen und seiner Familie durch das erste Lebensjahr. Dazu nehmen wir z. Bsp. >navitas<, einen kulturübergreifenden Sozialträger, mit ins Boot.“ Die Menschen werden dort abgeholt, wo sie stehen. Das Team arbeitet niedrigschwellig mit offenen Sprechstunden ohne Voranmeldung, mit kostenloser Behandlung ohne Chipkarte und ohne Krankenschein. Es will für alle Betroffenen da sein. Die Auszubildende, die Studentin oder die alleinerziehende Mutter mit geringem Einkommen, sie alle haben z. Bsp. einen Anspruch auf kostenlose Verhütungsmittel! Die Frauenärztin ist in pränataler Diagnostik bestens ausgebildet und hoch erfahren und arbeitet mit einem äußerst leistungsfähigen Ultraschallgerät. Patientinnen können in der ärztlichen Sprechstunde auch eine zweite Meinung einholen, um für ihre persönliche Entscheidung Sicherheit zu gewinnen. „Wir behandeln hier viele Menschen aus der sog. Grauzone“, erfahre ich. „ Sie kommen im Sozialgesetzbuch überhaupt nicht vor, haben einen ungeklärten Status

oder sind Gäste ohne alle Rechte. Sie werden krank oder schwanger wie alle anderen auch und erhalten die gleiche medizinische Versorgung, wie sie jedem deutschen Kassenpatienten zustünde.“ Die Behandlung stößt dort an ihre Grenzen, wo sie auf Verständigungsschwierigkeiten wegen mangelnder Deutschkenntnisse trifft. Wenn Sprachmittler fehlen, werden Gemeindedolmetscher gebucht. Mitunter kann ein Familienmitglied beim Übersetzen helfen. Kinder sollten diese Aufgabe auf keinen Fall wahrnehmen, denn die oftmals problematischen Inhalte der Beratungsgespräche würden sie zusätzlich belasten und sie in ihrer intergenerativen Rollenidentität verunsichern.

Ein neues EU-Projekt hält Fördermittel für Sinti und Roma bereit. Ratsuchenden aus Bulgarien und Rumänien können daher zukünftig eigene Dolmetscher an die Seite gestellt werden. „Das wird unsere Arbeit leichter machen“, betont die Sozialarbeiterin, „Wir wollen allen unseren Besuchern auf Augenhöhe begegnen, wertschätzend und ohne Vorurteile. Nur so können wir das notwendige Vertrauensverhältnis aufbauen.“ Mit diesen Worten werde ich nach einem Rundgang durch die hellen Räume des Zentrums für Familienplanung verabschiedet und denke: Wie gut, dass eine Einrichtung mit dieser gebündelten Fachkompetenz im Berliner Südwesten einen passenden Standort gefunden hat.

Sibylle Schuchardt

**PC-SPEZIALIST SERVICECENTER**  
Hilfe vom Spezialisten  
2x in Berlin  
FRIEDENAU - Rheinstr. 64  
GRÜNAU - Regattastr. 124  
Mo-Fr 10:00 - 18:30 Uhr  
Sa 10:00 - 14:00 Uhr

PC-SPEZIALIST bietet Ihnen kompetente Beratung und schnelle Reparatur zum Festpreis!  
Vom Laien bis zum Unternehmen - wir sind individuell für Sie da, egal ob bei Ihnen zu Hause oder in unserer Werkstatt.  
Lassen Sie sich unverbindlich beraten, bei uns in Friedenau und seit Neuestem auch in Grünau.

Mehr über unsere Dienstleistungen bei uns vor Ort oder im Internet.

TELEFON 030 - 700 96 240 | [www.pcspezialist-servicecenter.de](http://www.pcspezialist-servicecenter.de) | FACEBOOK PC-Spezialist Servicecenter

► **Herzerquickung im Guten Hirten**



Gerhard Löffler an der Orgel

## Der Klang der Himmelsleiter

Wir leben in einer Zeit der Verdünnung und der Relativierung, wovon sogar die Werte nicht ausgenommen sind. Doch die Menschen hoffen wie schon zu den großen Zeiten religiöser Sinnsuche auf Zeichen, die der Seele einen festen Stützpunkt bieten. Existenzielle Krisen rufen uns immer wieder ins Gedächtnis, dass wir „von Voraussetzungen leben, die wir selbst nicht geschaffen haben“, wie der ehemalige Verfassungsrichter Böckenförde so treffend gesagt hat. Wir bleiben daher auf der Suche nach einem festen Halt, von dem aus wir Orientierung gewinnen können. Wir suchen trotz aller materiellen Absicherungen nach einem Ort, der nicht von dieser Welt ist, besonders, wenn wir leiden.

Ein schönes Bild für diese Suche nach einem „absoluten Element“, das der „Relativierung und Verwirrung ein Ende“ zu setzen imstande ist, wie der Religionsforscher Mircea Eliade formuliert, ist die biblische Erzählung von Jakobs Traum auf seiner Brautwerbsreise: Jakob „kam zu einem Ort, da blieb er über Nacht; denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm einen Stein des Ortes, und legte ihn zu seinen Häupten, und legte sich an demselben Ort schlafen. Und ihm träumte; und siehe, eine Leiter stand auf Erden, die rührte mit der Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel stiegen dran auf und nieder.“ Und Gott selbst stand zuoberst und sprach: „Ich bin mit dir, und will dich behüten.“

Nun sind derlei Offenbarungen in unserer Welt nicht mehr Bestandteil unserer gewöhnlichen Erfahrung. Aber wenn sich kein Zeichen offenbart, so muss es eben beschworen werden. Und es ist die musikalische Töneleiter, die noch in den Kirchen unserer

Zeit Jakobs Himmelsleiter wieder lebendig macht. In der Kirche Zum Guten Hirten am Friedrich Wilhelm Platz finden seit Juni jeden Mittwoch um 18.30 Uhr Orgelkonzerte bei freiem Eintritt statt, die wohl auch wegen der gut fassbaren Dauer von einer halben Stunde in einem Maße besucht werden, das auch die Organisatoren überrascht hat. Es sind jedes Mal über hundert Personen, die dort dem Klang der Orgel auf der Himmelsleiter folgen. Und die Zuhörer kommen aus allen Altersschichten, um jenen „absoluten Stützpunkt“ zu erspüren, der Kraft für die Auseinandersetzung mit der Verwirrenheit der Welt bietet.

### Von Tönen getragen

Nun gibt es auch nicht zwei gleiche Orgeln, sodass jeder Organist sein Instrument erst kennenlernen muss, um die vorgegebenen Noten in dem inszenierten Klangraum zur Entfaltung zu bringen, doch es gibt natürlich Ähnlichkeiten. Zum Spiel schaltet der Musiker vom Spieltisch aus eine oder mehrere Pfeifenreihen, die von jeweils gleicher Bauart und Klangfarbe sind und zu einem Register zusammengefasst werden. Die Tonfolge wird auf der meist dreistöckigen Tastatur mit den Händen und auch mithilfe der Füße auf Pedalen am Boden aufgerufen. So lassen sich auf vielfache Weise unterschiedliche Tonansätze, Tonhöhen, Klangfarben und Lautstärken miteinander kombinieren, sodass vom lieblichsten Schalmeklang bis zum donnernden Schwingen eines Bass-Tremolos so ziemlich alles möglich ist, was das nach Erquickung lechzende Herz zu hören begehrt. Initiator der Orgelkonzerte ist Gerhard Löffler. Im Gespräch mit der Stadtteilzeitung bekennt er seine große Begeisterung für seine Orgel, die er seit seinem

Amtsantritt als Kirchenmusikdirektor der Gemeinde im März diesen Jahres immer mehr zu schätzen gelernt habe. Diese Orgel stamme aus den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, führt er aus, als im Orgelbau die romantisierenden Klangarten wieder zurückgedrängt wurden. Deswegen erzeuge diese Orgel aus der weltberühmten Berliner Orgelbauwerkstatt Carl Schuke einen gewissermaßen neobarocken Klangraum, ohne den katholischen Weihrauchklang, mit kühl protestantischem Anruf der Fülle. Er freue sich auf jedes neue Konzert, weil er es liebe, gerade an dieser Orgel zu spielen. Und wir wollen anfügen, dass er sein Fach auch beherrscht. Bereits im Alter von zwölf Jahren begann er mit dem Orgelunterricht. Nach Privatunterricht bei Professor Lücke in Frankfurt durchlief er an der dortigen Hochschule für Musik den Studiengang für evangelische Kirchenmusik mit Ausbildungsgängen für Chorleitung, Orchesterleitung und Gesang. Es schlossen sich ein Studienaufenthalt in New York und der Erwerb des Diploms in künstlerischer Ausbildung für Orgel in Stuttgart an. Und es folgten Preise bei Orgelwettbewerben, sowie Auftritte an berühmten Spielstätten wie St. Nicolai in Leipzig oder Carnegie Hall.

Wer wenigstens 10 Euro nicht scheut, kann noch eine andere Kunst dieses Musikers am Sonntag, den 25. November, um 18 Uhr im Guten Hirten mit eigenen Augen und Ohren erleben: Unter seiner Leitung spielen Friedenauer Kantorei und Orchester „Ein deutsches Requiem“ von Brahms. Zu Gast sind Barbara Krieger (Sopran) und Daniel Kotlinski (Bariton).

Ottmar Fischer

► **Der fremde Sport**



Endlich spielt auch der Hintern mit

## Bumball

Es wird nicht mehr lange dauern, dann spielt man auch Bumball bei uns, vor allem an unseren Schulen soll es den Sportunterricht bereichern. Auch Schulen in unserem Kiez werden diese neue Sportart in ihren Lehrplan aufnehmen. Aber nicht nur Schüler, sondern auch Erwachsene können diesen neuen Sport spielen. Fast überall, in der Halle, im Park, auf dem Sportplatz etc. Es wird ein Spielfeld markiert. Die Größe des Feldes ist abhängig von der Anzahl der Mitspieler. In diesem Feld werden vier Kreise oder Quadrate auf den Boden gezeichnet. Das sind die Tore. Bumball kommt aus Dänemark. Zwei Lehrer haben es als Aufwärmspiel erfunden. Jetzt wird es dort sogar in einer Liga gespielt. Bumball kann jeder spielen, der sich gut bücken und der einigermaßen werfen kann. Es ist ein Mannschaftssport und geht wie folgt:

Der Spieler hat ein Trikot an, auf dem Flächen aus Klett befestigt sind. Diese Trefferflächen aus Klett sind auf der Brust und am Po. Der Klett auf der Brust ist zum Fangen des Balls da, die

► **Monat der Fotografie**

Fortsetzung von Seite 1: Themen wie Konstruktion von Identität, Exotisierung, Kolonialismus, Voyeurismus, Reflektionen über das Eigene und das Fremde und vieles mehr.“ Auch in Schöneberg und Steglitz finden verschiedene Ausstellungen statt: Die Galerie Koschmieder zeigt in der Kunstkammer Friedenau, Handjeryst. 94, Farbphotografien von Josef Wolfgang Meyer unter dem Titel „Coloured Echos“ vom 19. Okt. bis 25. Nov. 2012.

Hartmut Becker

Fläche am Po zum Aufheben des Balls. Der Ball wird von einem Spieler zu seinem Mitspieler mit der Hand geworfen, der ihn mit der Brust stoppt, da der Ball am Klettband kleben bleibt. Jetzt heißt es, schnell den Ball zu einem Mitspieler werfen, der den Ball mit dem Po stoppen oder aufnehmen muss. Nur wer den Ball mit dem Po stoppt, darf weiter laufen und versuchen, Punkte zu machen. Wenn man auf einer Fläche mit dem Ball angekommen ist, gibt es drei Punkte, wenn man den Ball mit dem Po erzielt hat. Einen Punkt gibt es, wenn man den Ball mit der Brust erzielt hat. Der Gegner muss versuchen, dies zu vermeiden. Sieger ist, wer die meisten Punkte in einer Spielzeit, die die Spieler selber ausmachen, erzielt hat. Bumball wird mit zwei Mannschaften gespielt, die beliebig viele Spieler haben können, aber vielleicht 6 Personen nicht übersteigen sollte, sonst kommen zu wenig Spieler in Aktion. Ich verstehe, dass Sie nicht alles verstanden haben. Das klingt ja auch kompliziert. Wer neugierig geworden ist, einfach im Internet nachschlagen unter Bumball. Und nicht vergessen, es dauert nicht mehr lange, dann ist Bumball auch bei uns im Kiez.

Axel de Roche

Axel de Roche



**KOREANISCHER TEE, SPEISEN und mehr**

Hedwigstraße 18, 12159 Berlin  
☎ 0172 38 10 938 oder  
☎ (030) 95 62 94 07  
Mo 12-22, Di geschlossen,  
Mi - Sa 12-22, So 16-22 Uhr

Koreanische Geschenkartikel,  
hochwertiges Teegeschirr  
und ausgesuchte, hochwertige Tees



## Halloween

## Süßes, sonst gibt's Saures

Am 31. Oktober ist es wieder soweit – die ganze Welt feiert „All Hallows Eve“ - Halloween. In der Nacht vor dem katholischen Allerheiligen, was sich von keltischen Samhainfest (1.11. / Sommerende) ableitet, verkleiden sich nicht nur Kinder als Horrorgestalten. In Hongkong hat dieser alte irische Brauch an Attraktivität schon Weihnachten überholt. Auch in den U.S.A. zählt Halloween mit ca. 3,6 Milliarden Euro zu den umsatzstärksten Tagen im Jahr. Gut die Hälfte der amerikanischen Bevölkerung schmückt ihre Häuser zu Halloween mit Kürbissen, Hexen und Gespenstern. Für Kinder ist es der große Tag, an dem sie sich verkleiden dürfen, um mit „Trick or Treat“ Süßigkeiten einzusammeln. 93 Prozent der amerikanischen Kinder sind an diesem Tag unterwegs. Allerdings verstecken sich auch viele Erwachsene an diesem Tag, um dem Halloween-Rummel und Geschenkezwang zu entgehen.

Zahlreich und mysteriös sind die Bräuche an Halloween. Der bekannteste Brauch, das „Trick or Treat“, hat seinen Ursprung in den mittelalterlichen - sogenannten „Heischgängen“, in denen Bedürftige Spenden sammelten, und im Gegenzug für die Verstorbenen der Spender beteten. Heute wollen Kinder Süßigkeiten, und spielen einen Streich, wenn die Beute ausbleibt.

Die 10 Gebote des „Trick or Treat“ ([www.halloween.de](http://www.halloween.de))

1. Feiere Halloween am 31.10.!
2. Verkleide Dich gruselig!
3. Andere wollen auch noch was haben!
4. Gehe niemals mit in eine Wohnung hinein!
5. Du sollst anderen Geistern nicht die Süßigkeiten stehlen!
6. Die Halloween-Deko anderer Leute ist tabu!
7. Übertreibe es nicht!
8. Achte darauf, was Du geschenkt bekommst!
9. Kingle nur dort, wo auch Licht brennt!
10. Gehe niemals allein!

Das Kürbisschnitzen hat sich erst in den U.S.A. entwickelt, als irische Einwanderer den Ursprungsbrauch (Gemüselaternen) mit den zahlreich vorhandenen Kürbissen verschmolzen. So ein Kürbis-Gesicht wird „Jack O'Lantern“ genannt und soll böse Geister fernhalten. Das Nuss Orakel, das seinen Ursprung in Nordengland und Schottland (Nut Crack Night) hat: Junge Männer beschriften Nusschalen mit den verschiedenen Namen ihrer Geliebten und werfen die Schalen ins Feuer. Die am stärksten aufflammende Nuss symbolisiert dann die Partnerin fürs Leben.

Halloween findet am Reformationstag und nahe an Allerheiligen und Allerseelen statt und ruft somit unweigerlich die Kritik der Kirche hervor. Mit der Säkularisierung in Europa schwanden jedoch die Widerstände, wenn auch immer wieder versucht wird, den „heidnischen Brauch“ zu bekämpfen. Auch die Puritaner des 16.Jhd. in Neuengland verboten zeitweise neben Weihnachten und Ostern Halloween. Auch heute noch gefällt nicht allen Amerikanern dieses Fest. Einige christliche Fundamentalisten kreierte als Gegenbewegung für gläubige Christen ein sogenanntes „Hell House“, in dem die Todsünden schrecklich grausam dargestellt werden. In sechs thematisch auf die Lebenswelt der Besucher zugeschnittenen Räumen sollen per Schocktherapie (Homosexualität, Abtreibung, Ehebruch) christliche Werte vermittelt werden. Das früheste Hell House wurde von der Trinity Assembly of God in Dallas Texas geschaffen. Reverend Jerry Falwell machte es in den späten 70'ern bekannt. Sein Konzept wurde 1992 von Keenan Roberts aufgegriffen, der sein erstes Hell House in Roswell, New Mexico gründete.

Thomas Geisler

## Interview mit Sarah

## Ein Leben im Rollstuhl

Mir gegenüber wohnt Sarah. Täglich sehe ich, wie Sie morgens abgeholt, nachmittags wieder per Taxi nach Hause gebracht wird.

Sarah, geboren 1983, seit Geburt an den Rollstuhl gebunden, wohnt seit 1987 in Friedenau. Sie ging in den Ev. Kindergarten in der Klixstraße, besuchte die Peter-Paul-Rubens-Schule, erlangte das Abi an der Sophie-Scholl-Schule und schloss das Studium an der Alice-Salomon Fachhochschule mit dem Diplom für Sozialpädagogik ab. An der Sporthochschule Köln liess sie sich zur Übungsleiterin für Rehabilitation weiterbilden, an der ASH erfolgte die Fortbildung zum Coach. Im Beruf unterstützt sie Menschen mit Handicap bei der Eingliederung ins Berufsleben. Mit Ihr führte ich ein Interview.

E: Sarah wir sind seit 25 Jahren Nachbarn. Wie Erinnerst Du dich an deine Kindheit?

S: Meine Kindheit war fröhlich. Auch im Kindergarten. Alles war normal. Zuhause genoss ich die Herzlichkeit der Familie. Ich erinnere mich gut an meine Großmutter, sie hat mich gerne im Rollstuhl geschoben. Als meine Schwester in mein, unser Familienleben kam, veränderte sich nicht viel für mich. Ich war nicht neidisch auf meine wesentlich mobilere Schwester. Wir wohnten im 2. Stock, es war eben so, dass ich nicht spontan einfach mal raus konnte, und doch war ich oft draußen.

E: Im Kindergarten, dann in der Schule, geht es oft darum, wer schneller, kräftiger ist. Jedes Kind will sich beweisen! Warst Du da nicht ärgerlich?

S: Sicherlich war ich richtig sauer, bei manchen Spielen nicht mitmachen zu können oder nicht so fix zu sein.

E: An deiner Grundschule, der Peter-Paul-Rubens-Schule gab es zu deiner Zeit ein Theaterprojekt, an dem sich jede(r) aus deinem Jahrgang beteiligen sollte. Wie war das für dich?

S: Ich bekam die Hauptrolle. Nicht, weil ich wegen meiner Behinderung bevorzugt wurde, sondern weil ich gut war als Sarah. Natürlich war ich froh, das gefiel mir. Auch war ich ein wenig stolz.

E: Hast Du aus deiner Schul- und Kindergartenzeit noch eine feste Freundin?

S: Ja.

E: Sicher hattet Ihr auch Klassenreisen – wie fandest du diese?

S: Ich habe Klassenreisen nicht gemocht – auch weil ich von zu Hause weg war. Ich brauchte mein gewohntes Umfeld.

E: Insgesamt – egal ob Grundschule / Gymnasium / Uni - warst du ja sehr gefordert. Wie hast du das geschafft? War auch noch Zeit für andere Unternehmungen?

S: Nach der Schule / Uni bin ich recht erschöpft nach Hause gekommen und habe mir eine kurze Ruhepause gegönnt. Danach wurde gegessen, dann ging es an die Hausaufgaben.

E: Mit 15 Jahren, als Teenager, sind Mitschülerinnen zum Tanzen gegangen, fingen an zu rauchen, zu trinken, zu flirten. Hat dich dies nicht sonderlich gereizt?

S: Ich habe das nicht vermisst – war tatsächlich, wie schon erwähnt, vom Tagesablauf genug ausgefüllt.

E: Sarah, hast Du gerne Musik gehört?

S: Ja sehr gerne, ich bin offen für verschiedene Musikrichtungen.

E: Sarah, du bist ja die erste Generation, die so richtig in die

Computerzeit, auch in der Schule reingewachsen ist. Ist dir das leicht gefallen?

S: Ja, ab der 6. Klasse hatte ich meinen ersten Laptop. Doch meine Hausaufgaben hatte ich ohne diese Hilfsmittel gemacht. Doch ohne PC komme ich im Beruf nicht mehr aus.

E: Was wünschst Du dir von der Politik? Auch hier in Friedenau?

S: Ich wünsche mir, dass mehr Bürgersteige abgesenkt werden, ich möchte frei, ungehindert überall hinfahren können, auch alleine.

E: Du lebst allein in einer behindertengerechten Wohnung. War es eine große Umstellung für Dich?

S: Nein. Es ist gut so. Meine Automatiktür, sowie eine niedrigere Küche helfen mir. Ich fühle mich wohl. Meine Eltern wohnen gegenüber, schauen regelmäßig bei mir rein.

E: Der Film „Ziemlich beste Freunde“ hatte großen Erfolg in Deutschland – hast Du ihn gesehen?

S: Ich fand ihn toll, sehr lustig.

E: Manche Sprüche waren doch grenzwertig?

S: Na ja, aber er war doch sehr zum Lachen.

E: Sarah, vielen Dank für unser Gespräch. Es war eine „barrierefreie“ Unterhaltung.

S: Ja, fand ich auch, kannst Du noch paar Flyer für mein Coaching mitnehmen?

E: Gerne.

Ernst Karbe



## HÄUSLICHE PFLEGE

qualifizierte Pflege seit 1983

## Sozialstation Friedenau

- Ambulante Haus- u. Krankenpflege
- Schwerpunkte:

## Standort Cranachstraße

85 40 31-0 · Cranachstr. 7

- Pflege und Betreuung bei Demenz

## Standort Tübinger Straße

85 40 19-3 · Tübinger Str. 1

- ambulante Palliativpflege (u.a. SAPV)

## Wohngemeinschaften

85 40 31-17

- für Menschen mit Demenz
- für pflegebedürftige Menschen

## Pflegeberatung/Kostenklärung

85 40 31-21 · Cranachstr. 7

85 40 19-49 · Tübinger Str. 1



NACHBARSCHAFTSHEIM SCHÖNEBERG [www.nbhs.de](http://www.nbhs.de)  
Bildung · Kultur · Erziehung · Pflege · Selbsthilfe · Soziale Dienste

kompetent · verlässlich · zugewandt

## Mechthild Rawert

im Bundestag für Tempelhof-Schöneberg

SPD

## Fraktion vor Ort: Zukunftsdialog

## Ist Wohnen noch bezahlbar?

Die schwarz-gelbe Bundesregierung will ihre Energiewende auf die MieterInnen abwälzen. Geplant sind dauerhafte Mieterhöhungen, die Aufweichung des Kündigungsschutzes: Das bereitet vielen BürgerInnen große Sorgen. Die SPD setzt sich dafür ein, dass Wohnraum sozial, klimagerecht und wirtschaftlich verantwortlich gestaltet wird.

Wir laden Sie herzlich ein, über unsere Vorstellungen für ein soziales Mietrecht für alle zu diskutieren.

■ **Mittwoch, 21. November 2012, 19:00 Uhr, Pallas\*+, Pallasstr. 35, 10781 Berlin-Schöneberg**  
(\*in Kooperation mit dem Stadtteilverein Schöneberg e.V.)

## ANMELDUNG bei Teilnahme:

Mechthild Rawert, MdB: Deutscher Bundestag, Platz der Republik 1,  
11011 Berlin, Tel: 227 73 750, Fax: 227 76 250  
[mecchthild.rawert@bundestag.de](mailto:mecchthild.rawert@bundestag.de)

[www.mechthild-rawert.de](http://www.mechthild-rawert.de)

**Die andere Perspektive** **Idee und Foto: Elfie Hartmann**

**Das ist doch ... ?**

Friedenau: Dach-Lüftungslamellen (Ausschnitt) des Schlob-Strassen-Center  
SSC, Walter Schreiber-Platz 1, 12161 Berlin

**Kiezgeschichte**

## Sommerküsse, schöne Menschen und - Berliner!

Es ist schon ein Weilchen her, genauer gesagt, es war wohl am ersten Tag der Eröffnung eines großen Kleidergeschäftes im SSC am Walther-Schreiber-Platz in Steglitz. („Unsere“ Frau Knöttke berichtete bereits - gewohnt herrlich erfrischend - in der Septemberausgabe über den urplötzlichen Betrieb dort am Rheineck: ...wie „uffn Kudamm“) Auch ich war dort an dem Tag, allerdings mal wieder zufällig, stets „bewaffnet“ per Kamera und sogleich von den Menschenmassen angezogen, die dort hinein strömten oder - hinein gesaugt wurden ?

und zwanghaft bleibt der Blick manchmal an einer einzelnen Biene hängen - und die ist es dann. Die eine, diese Einzelne, die dann etwas ganz besonderes zu sein scheint. So blieb mein Blick an jenem - ich muss hier jetzt mal ein (?) altmodisches Wort benutzen - absolut zauberhaftem jungen Paar haften.

### Ein Fest für meine Sinne.

Sie sprachen lächelnd nahe beieinander, küsstem sich dann ziemlich innig, jedoch nicht zu auffällig, gar anstößig; sie verschwanden wie ein schillerndes Etwas, unbeschwert lachend in Richtung Einkaufscenter, während er eiligen Schrittes in die andere Richtung ging. Eine wirklich edle Schönheit, die meine Seele lächeln ließ, während ich ihm noch lange (unauffällig hof-

fentlich) hinterhersehen musste. Soweit diese zarte, berührende Begebenheit da an dem heißen Tag im Sommer, die mich innehalten, ja, verweilen ließ und - man könnte schlicht sagen, einen Schöngest beglückte. Und dann? Dann kam Berlin pur mit (s)einem Paukenschlag und noch dazu direkt neben mir: „Maaaaa, haste det jesehn, wie der die Alte abjellabbar hat?“ Ein etwas älteres Ehepaar. Berliner ? Berliner !!

Elfie Hartmann

(die viele, sehr viele Jahre im Ausland arbeitete, immer mit Berlinsehnsucht im Herzen, seit der Rückkehr nun permanent berlinverliebt, denn: „Berlin ist mein Revier“, das ich nur zu gerne auch für die Leser immer wieder erschließe, wenns recht ist...)

### Frau Knöttke und das Zeitgeschehen... Stückweise

Wussten Sie, dit man Zigaretten ooch einzeln koofen kann? Na, vielleicht nich überall, aba ick hab et aus Neukölln jehört und aus Kreuzberg, stücker 20 Fennje, nee, Cent natürlich. Ick meine, ick kenn dit noch ausse Fuffziger, mein jro-ber Bruder hat sich immer 'ne Schachtel mit 3 Stück jekooft, ick gloobe, P3 hießen die. Aba dit is ja nu' würllich 'ne janze Weile her, kurz nach'm Kippensammeln uffte Straße sozusagn. Ick war ja da noch kleen. Nu isset also wieder soweit, wundern tut mich dit ja nich bei den Zijarettenpreisen und wo so ville Leute so wenig Geld ham.

Ach, Sie meinen, denn soll'n'se doch uffhörn mit'm Rauchen? Ham Sie dit schon mal versucht? Sie könn' sich dit ooch für viel Jeld beibringen lassen, wenn Sie dit nich alleen schaffen. Viel Spaß dabei wünscht

*Elfriede Knöttke*

[www.berlin-friedenau.net](http://www.berlin-friedenau.net)

Friedenau hat viele schöne Seiten. Jetzt auch im Internet. Schauen Sie doch mal rein. Machen Sie mit. Über kreative Veranstaltung freuen wir uns.

**supergünstige Tipps von Frieda Günstig** **Eintritt frei!**

### Gaslaternen-Freilichtmuseum

**Großer Weg, Tiergarten zwischen S-Bahnhof Tiergarten und Landwehrkanal Tag und Nacht geöffnet!**

### STEUERBERATER

Dipl.-Finanzwirt

## Uwe Hecke

E-Mail: [Info@Steuerberater-Hecke.de](mailto:Info@Steuerberater-Hecke.de)  
Internet: [www.Steuerberater-Hecke.de](http://www.Steuerberater-Hecke.de)

**Für jede Rechtsform:**

- Steuerberatung
- Jahresabschlüsse
- Steuererklärungen
- Existenzgründungsberatung
- Wirtschaftlichkeitsberechnungen
- Betriebswirtsch. Auswertungen
- Finanzbuchhaltung
- Lohn- und Gehaltsabrechnungen
- **Testamentsvollstreckungen**
- **Nachlass- u. Vermögensverwaltungen**
- **Schenkungs- und Erbschaftsteuererklärungen**
- **Rentnersteuererklärungen auch vor Ort!**
- **Vereine**

**Fregestr.74**  
**12159 Berlin (Friedenau)**  
**Tel. 859 082-0 - Fax 859 082-40**  
**Mobil 0171 / 14 28 551**

U-Bahn U9 - Friedrich-Wilhelm-Platz  
S-Bahn S1 - Bahnhof Friedenau  
Bus M48, M85 -  
Rathaus Friedenau / Breslauer Platz

## Thaer BUCHTIPP

### Margaret Mazzantini Das Meer am Morgen

**Übersetzerin: Karin Krieger Dumont Verlag, 16,99 Euro**

Margaret Mazzantini, Tochter eines Italieners und einer Irin, wurde 1961 in Dublin geboren und lebt heute in Rom, sie schreibt auf Italienisch.

Der Roman versetzt uns zurück in ein aufregendes Kapitel der jüngsten Vergangenheit, nämlich in den Sommer 2011, als die Gaddafi-Regierung kurz vorm Scheitern stand und viele Libyer aus Angst aus dem Lande flohen.

Die Schicksale zweier Jungs werden gegeneinander geschnitten, der eine, Farid, ist noch ein kleines Kind, das gemeinsam mit seiner Mutter Jamila versucht nach Italien zu fliehen. Der andere, Vito, ist ein achtzehnjähriger Teenager, Italiener, aber mit familiärem Bezug zu Libyen.

Jamilas Ehemann wurde während des Bürgerkriegs ermordet, sie sieht nur noch eine Möglichkeit: die Flucht nach Europa. Mit dem letzten Geld erkaufte sie sich einen Platz auf einem Boot übers Mittelmeer. Doch es wird eine lange Reise in den Tod.

Vito hingegen sitzt am Meer in Italien, auf der „Sehnsuchtsseite“ der Flüchtlinge und hängt seinen Gedanken nach. Seine in Libyen geborene Mutter Angelina musste vor langen Jahren, als Gaddafi an die Macht kam fliehen. Als sie nach Tripolis fährt um ihren früheren Geliebten Ali zu sehen, muss sie erkennen, dass dieser beim Geheimdienst ist und geht enttäuscht nach Italien zurück

Die beiden abwechselnd erzählten Geschichten ergeben eine besondere Sicht auf die Ereignisse und zeigen Schicksale, die sonst hinter Pressemeldungen verborgen bleiben.

Ohne Pathos, elegant und leichtfüßig benennt die Autorin schlimmste Ereignisse. Sie informiert nicht nur über politische Ereignisse, sondern bringt den Leser zum Mitfühlen und vielleicht auch zur Empörung gegen die Flüchtlingspolitik Europas.

Ein bewegendes Buch, das es trefflich versteht, Zeitgeschichte menschlich zu vermitteln.

Elvira Hanemann!

Ihre Buchhandlung in Friedenau am Friedrich-Wilhelm-Platz  
Bundesallee 77 - 12161 Berlin  
(030) 8527908 - [www.thaer.de](http://www.thaer.de)

**Lust auf Neues?**

Luises Kleidercafé bietet Kleidung aus Zweiter Hand - Neueste Mode und Trends aus der Vergangenheit. Di+Mi 16.30-18 Uhr. Spenerhaus, Leberstr. 7, 10829 B.

**Hörbar besser hören!**

**Wer gut hört, der hat gut Lachen!**

**Unsere Leistungen:**

- kostenloser Hörtest
- individuelle Beratung
- unverbindliches Ausleihen verschiedener Hörsysteme
- Hausbesuche
- alle Kassen (gesetzl. Et privat)
- Korrespondenz mit den Krankenkassen
- umfangreicher Service und Training für Höreräteträger
- Lärmschutzberatung
- Beratung und Versorgung bei Tinnitus
- Audiotherapie

**Hörgeräte**  
an der Kaiserliche RHEINSTR. 21 12161 BERLIN FON 85 40 13 83  
am Schlachtensee BREISGALER STR. 1 14129 BERLIN FON 80 10 54 74  
[www.hoergeraete-berlin.de](http://www.hoergeraete-berlin.de)



### Galerierundgang & offene Ateliers



Foto: Thomas Protz

### Premiere im Theater O-TonArt in Schöneberg



Tilly Creutzfeldt- Jakob als Lotti Huber

Foto: Elke Günzler

## Schöneberger Art 2012

Am ersten Novemberwochenende öffnen sich bereits zum 5. Mal in Berlin-Schöneberg die Türen der Ateliers, Galerien und Institutionen. An 76 Stationen heißen Künstler, Galeristen, das Haus am Lützowplatz und das Haus am Kleistpark ihre Gäste am Samstag, den 3. November 2012, von 14 – 20 Uhr und am Sonntag, den 4. November 2012, von 12 – 18 Uhr herzlich willkommen!

Im letzten Jahr wurde der „Schöneberger Galerierundgang und offene Ateliers“ vom Kerngebiet rund um die Akazienstraße in den Schöneberger Norden erweitert. Dies stieß auf großen Zuspruch, und Künstler und Galeristen freuten sich über steigende Besucherzahlen. Hinterhöfe, Fabriketagen, Souterrainläden und Galerien wurden in kürzester Zeit erobert. Das bedeutet für den 5. Rundgang: noch mehr teilnehmende Künstler und Galerien, ein neuer Name „Schöneberger ART – Galerierundgang & offene Ate-

liers“ und eine Internetseite. Hier finden die interessierten Besucher vor und nach dem Rundgang alle Informationen zu Künstlern, Galerien und Unterstützern mit allen Kontaktdaten. Wenn sich die Türen in diesem Jahr zu 56 Ateliers und 20 Galerien öffnen, gibt es die unterschiedlichsten Positionen zeitgenössischer Kunst zu entdecken. Die Kunst- und Kulturschaffenden geben ganz persönliche Einblicke in ihr Schaffen und freuen sich auf einen spannenden Dialog mit dem Publikum. So kann sich jeder einen Überblick über die aktuelle Schöneberger Kunstszene verschaffen. Die junge und pulsierende Kunstszene Schönebergs schließt an eine lange Tradition an. Seit Beginn des letzten Jahrhunderts war Schöneberg immer wieder Zentrum der Kunst und Kultur. Es arbeiteten und lebten hier, nicht immer von der Öffentlichkeit wahrgenommen, seit jeher viele Künstler – Maler, Schauspieler, Schriftsteller, Filmemacher und Musiker. Am Sonn-

tag, den 4. November, wird es in diesem Jahr mit dem „MOVING HOME ENSEMBLE“ erstmals einen musikalischen Auftakt geben. In einer besonderen Besetzung, mit 12 Saxophonen und einer Flöte, spielen die Musiker unter der Leitung von Conny Ottinger vor dem Kulturhaus Schöneberg von 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr Klassik von Schostakowitsch bis Swing. Sie ziehen dann spielend bis zum Nollendorfplatz und eröffnen damit den sonntäglichen Rundgang.

Samstag, 3.11.2012 von 14-20 Uhr  
Sonntag, 4.11.2012 von 12-18 Uhr

Alle Informationen zur Schöneberger Art gibt es im Internet unter [www.schoeneberger-art.de](http://www.schoeneberger-art.de)

**EIGENTUMSWOHNUNGEN am Winterfeldtplatz - MÄNNERHAUS** bietet 2-3 Zimmerwohnungen 80 qm, 2 Balkone, hochwertig saniert, altersgerecht, Erstbezug, ruhig, hell, Blockheizkraftwerk im Haus. Weitere Infos: [www.holgerschweitzer.de/projekte/neubauten/maennerhaus](http://www.holgerschweitzer.de/projekte/neubauten/maennerhaus) oder Tel. (030) 782 66 15

Die Stadtteilzeitung gibts auch online, mit noch mehr aktuellen Beiträgen, zusätzlichen Informationen und Bildergalerien: [www.stadtteilzeitung.nbhs.de](http://www.stadtteilzeitung.nbhs.de)

## LOTTI! Die Zitrone kehrt zurück

Ein Stück von Alexander Katt mit Tilly Creutzfeldt-Jakob.

Lotti Huber war, um es auf gut Berlinerisch zu sagen, ein flotter Knochen, und auch ihre große Klappe hätte gut aus dieser Stadt stammen können. In Wahrheit aber war sie aus Kiel, norddeutsch also, Tochter eines Textilfabrikanten, aus gutem Hause sozusagen. Wo da das überschäumende Temperament und der Hang zum Ordinären her kam, kann man nur vermuten. Sie selbst machte nie ein Hehl daraus, wollte sein, wie sie war. Das Theater O-TonArt in Schöneberg ließ die „Zitrone, die noch viel Saft enthält“ wieder aufstehen in einer fulminanten Show, dargeboten von Tilly Creutzfeldt-Jakob, Gründungsmitglied der O-TonPiraten, mit denen er im Laufe der Jahre fünf Shows entwickelte. Mit viel Temperament und in wahnwitzigen Kostümierungen jagt er die Zuschauer durch die Höhen und Tiefen von Lotti Hubers Leben, angefangen mit ihrer „großen Liebe“ zu dem – natürlich – arischen Sohn des Bürgermeisters, die beide in der frühen Nazizeit ob der „Rassenschande“ ins KZ und ihn in den Tod trieb. Er sollte nicht ihre letzte große Liebe bleiben.

Sie kam in der Welt herum. „Im Vergleich zu Lottis Leben ist die Nibelungen-Saga ja eine müde Kurzgeschichte“, liest man im Programm. Und wenn man das alles sieht – und hört –, was Tilly

Creutzfeldt-Jakob da auf die Bühne bringt, erzählt, singt und tanzt, denkt man: das hätte für drei Leben gereicht! Manch einer wäre mit der Hälfte zufriedener gewesen; aber das will alles gelebt und durchgestanden werden, denn es war weiß Gott nicht immer nur Zuckerlecken. Tilly bringt das Schöne und Schreckliche, das Gute und das Böse über die Rampe; Lotti war oben, und wenn es nicht mehr weiterging, dann ging es eben nach unten. Und immer biss sie sich durch, lebte zuletzt in Berlin und war hass-geliebte Freundin von Rosa von Praunheim, der auch die Idee zu diesem Spektakel zu Lottis 100. Geburtstag hatte, das speziell für Tilly Creutzfeldt-Jakob geschrieben wurde.

Wir danken den schrägen Jungs vom Theater O-TonArt für diese witzige und temperamentvolle Produktion in ihren Hinterhofräumen mit dem hübschen kleinen Foyer und wünschen noch viele Aufführungen!

Sigrid Wiegand

Theater O-TonArt  
Kulmer Straße 20A, 10783 Berlin  
030/37 44 78 12 (Reservierung)

Die nächsten Termine:

1.+2.11., 19.30 Uhr, Theater O-TonArt  
24.11., 19 Uhr: Vernissage der Rosa von Praunheim-Ausstellung in der Galerie Haus am Lützowplatz.  
25.11., 17 Uhr: ARSENAL KINO, AFFENGEIL Film, präsentiert von T. Creutzfeldt- Jakob  
18.+19.12., 19.30 Uhr, Theater O-TonArt

Eine starke Gemeinschaft.



Wir sind mit 150.000 Mitgliedern die starke Mieterorganisation in Berlin.  
Telefon 326 260, [www.berliner-mieterverein.de](http://www.berliner-mieterverein.de)

Beratungszentrum Walther-Schreiber-Platz, Rheinstraße 44  
Mo/Mi 10 – 12 Uhr, 17 – 19 Uhr | Di/Do 17 – 19 Uhr | Fr 15 – 17 Uhr  
mit Terminvereinbarung Mo – Sa

Hier zu Hause. BERLINER MIETERVEIN

Wein, Vin, Vino

Ausgewählte Weine direkt vom Winzer - aus Italien, Frankreich, Deutschland...

Entdeckungen aus Spanien, Portugal, Chile etc. Wir beraten Sie gern - auch für Ihre Feste & Partys. Weinproben - Frei-Haus-Lieferung

Weine am Walther-Schreiber-Platz

Friedenau



Peschkestr. 1 / Ecke Rheinstraße  
Mo-Fr 15-20, Sa 10-16 Uhr - Tel. 851 90 39

Schöneberg



Willmannsdamm 18 - am U-Bhf. Kleistpark  
Mo-Fr 10-19, Sa 10-15 Uhr - Tel. 788 12 00

**Langlebiges Selbstverwaltungsprojekt**



Foto: Timothy W. Donohoe

**Das „Drugstore“ in feiert sein 40-jähriges**

Fortsetzung von Seite 1:

Manche mit Softdrinkdosen, andere mit Bierflaschen in der Hand. Sie skandieren den revolutionären spanischen Spruch „no pasarán!“, doch lassen sie Besucher mit einem freundlichen Lächeln vorbei. Das Treppenhaus ist blankweiß, riecht allerdings nach dem gestrig gegessenen Döner und dem (all-)gegenwärtigen Bier. Oben, im Flur, lungern ein paar junge Punks auf einem alten Plüschsofa herum, und plaudern. Hinter der Etagentür befindet sich ein riesiger Saal, weit über 100 Quadratmeter groß. Zur Straßenseite steht die Bühne; gegenüber eine Bartheke und weiteres bejahrtes Mobiliar. Hier stehen noch mehr junge Menschen herum – männliche sowie weibliche. Mal sind sie in Schwarz gekleidet, mal in Tarngrün, mal in allen möglichen, froh gemischten Farben.

Im Saal wartet Bonny S., 25 Jahre alt. Die nach eigenen Angaben aus „MeckPom“ stammende Frau kam nach Berlin, weil „man hier ständig was machen kann. Die Stadt bietet eine gute Mischung aus Party, Politik und Stress“. Seit sechs Jahren besucht Bonny das Drugstore, seit vier ist sie Mitglied des Kollektivs. Sie beschreibt den überbezirklichen Treffpunkt als „Hangout“ für überwiegend junge Leute, wo sie sich mit anderen direkt an der Gestaltung des Gruppenlebens beteiligen können“. Kollektiv-Kollege Malte M., 28, betont dass „nicht nur Punks und (nicht-rassistische) Skins, sondern auch Metaller, Hip-Hopper und ‚Goths‘ den Laden besuchen. Und – die Mischung mit einigen Älteren aus der alternativen Szene trägt ihr Gutes dazu bei.“

Im September 2012 feierte das Drugstore sein 40-jähriges Bestehen mit Partys und Konzerten. Das von dem Verein Sozialpädagogische Sondermaßnahmen Berlin verwaltete Jugendprojekt ist eins der ältesten ihrer Art in Berlin;

wurde nach gesammelten Erfahrungen mit dem Kreuzberger "Georg-von-Rauch-Haus" – das erste selbstverwaltete Jugendwohnkollektiv in West-Berlin – gestartet. Nach wie vor steht das bezirkliche Jugendamt dem Projekt mit finanzieller Hilfe und formellem Rat zur Seite. Zum Trägerverein „SSB“ gehören heute auch die Wohnkollektive in der Wilhelmstraße 9 (als Tommy-Weisecker-Haus bekannt) in Kreuzberg und Mansteinstraße 10 in Schöneberg.

Nicht nur laute Musik wird im Drugstore regelmäßig angeboten. Auch an jedem Montagabend bietet eine selbstorganisierte Volksküche vegetarische Gerichte für wenig Geld an. Am Dienstagabend findet ein offenes Plenum, an allen Sonntagen ein kostenloser Filmabend – inklusive Popcorn – statt. Bei den Filmen handelt es sich keineswegs um Blockbuster, sondern vielmehr um Themenkino – erst neulich ein Stummfilm-Abend. An jedem ersten Samstag wird das Programm mit einer Disco-Fête für die „Gothic“-Szene, die sie „Nox Arcana“ nennen, angereichert. Sämtliche Veranstaltungen sind für Interessenten jeden Alters zugänglich. Doch für Alle gilt eine goldene Regel, die auf der Website [www.drugstore-berlin.de](http://www.drugstore-berlin.de) zu finden ist: Keine Nazis, keine Hunde, kein „Hardalk“ (hochprozentiger Alkohol).

Zum Schluss Bonny S.: „Eine Informationstafel zu dem Projekt mit Pressespiegel und Fotodokumentation kann zu Öffnungsseiten gesichtet werden. Zudem stehen Kollektivmitglieder zum offenen Gespräch bereit. Und selbstverständlich dürfen alle, die wollen, Fragen stellen und mitmachen“.

Timothy W. Donohoe

Drugstore  
Potsdamer Str. 180 - 10827 Berlin  
<http://ssb.tommyhaus.org/drugstore>

**Primark im SSC**



Schaulaufen

Foto: Thomas Protz

**Großer Wurf oder Abstieg?**

Fortsetzung von Seite 1:

Primark ist jedoch besonders günstig! So kostet das teuerste Kleidungsstück 35 Euro. Eine modische Jeans gibt es für 10 Euro, ein T-Shirt für 3 Euro, Jacken für 8 Euro ... Die Preise sind klar und rund und - wie schon gesagt - einfach unschlagbar. Die Filiale am Walther-Schreiber-Platz hat 5.500 qm Verkaufsfläche. Nicht nur Frauen finden hier ihr Outfit, auch für Männer und Kinder gibt es jeweils eine Abteilung. Außerdem ergänzen Heimtextilien wie zum Beispiel Duschvorhänge oder Handtücher das Angebot. Natürlich alles zu sensationellen Preisen. Nicht zu übersehen ist auch die Vielfalt an Accessoires wie Handtaschen oder Schmuck. Auch hier sind die Preise nicht zu unterbieten. 10 Euro kostet zum Beispiel eine schicke große Handtasche, die einem Designermodell nachempfunden wurde, allerdings aus Synthetik statt aus Leder.

Die Kunden, vor allem Jugendliche, aber auch Familien, drängeln sich zwischen den Kleiderständern und den Wühltischen. Der Laden ist häufig sehr voll. Vor den Anprobekabinen sind lange Schlangen, da ist es günstiger, die Waren nicht anzuprobieren, sondern einfach nachhause mitzunehmen und dann gegebenenfalls umzutauschen, was unproblematisch möglich ist. Am Eingang gibt es für die Kunden große schwarze Taschen, in die viele Kleidungsstücke passen. Beim Bezahlen muss man meist nicht lange warten, denn es gibt auf jeder Etage viele Kassen. Wie bei Bank oder Post muss man vor der Absperrung halten, bis ein Kunde nach dem andern per Lautsprecher an

eine der Kassen gerufen wird.

Als Käufer müsste man sich fragen, warum in diesem Laden alles so billig ist? Laut Geschäftsleitung wird in sehr großen Stückzahlen produziert, es gibt viele Basics, die dann zum Beispiel nur farblich variiert werden, deshalb braucht man nur wenige Zulieferer. Ein T-Shirt kostet im Einkauf beim Großhändler nur 1,50 Euro. 40 Cent kosten die Rohstoffe bzw. die Baumwolle, 1 Euro die Produktion und 10 Cent die Logistik, der Transport von Asien in den Hamburger Hafen inbegriffen. Außerdem hat Primark keine Werbekosten, die Firma lebt von der Mund-zu-Mund-Propaganda ihrer Kunden, die Primark schon aus England oder Irland kennen aus dem Internet und von Facebook. So wurde die Filialöffnung in Berlin nur über Facebook mitgeteilt.

Ein weiterer Kostenfaktor ist das Personal. Bei Primark arbeiten keine gelernten Fachkräfte. Die Angestellten und Aushilfen müssen nur die Regale einräumen, kassieren und sauber machen.

Trotz dieser Faktoren bleibt die Tatsache, dass der Preiskampf letztendlich auf dem Rücken der Produzenten ausgetragen wird. Die Kleidung wird in China, Bangladesch und Indien produziert. Wobei die Produktion immer mehr nach Bangladesch verlagert wird, weil dort die Löhne zehnmal billiger sind als in China und weil es dort keine nennenswerten Umweltauflagen gibt. So können dann zum Beispiel Giftstoffe, die beim Färben verwendet werden, direkt ins Abwasser geleitet wer-

den und schädigen dann Mensch und Tier. Dass die Arbeitsbedingungen der Textilarbeiter in Asien völlig unakzeptabel sind, zeigte zuletzt der Brand in einer Jeansfabrik in Pakistan, in der über 200 Arbeiter verbrannten, da die Brandschutzauflagen nicht beachtet worden sind.

Primark ist zwar seit 2006 offiziell Mitglied in der Ethical Trading Initiative, die für ethische Standards sorgt, weitere Mitglieder sind zum Beispiel GAP oder Burberry, jedoch liegt der Verdacht nahe, dass es sich hierbei eher um ein oberflächliches Engagement handelt. Die Mitglieder der Initiative müssen zwar jedes Jahr ihre Produktions- und Lieferbedingungen in einem Report belegen, nach eigenen Angaben führt Primark jedes Jahr 2000 Kontrollen durch. Diese werden jedoch nicht von ETI überprüft.

Im Januar 2013 wird am Alexanderplatz die nächste Filiale eröffnet werden. Der Trend zur Billigware setzt sich fort. In Zeiten der Wirtschaftskrise freut sich jeder über ein Schnäppchen. Das SSC startete 2007 mit der Prämisse, hochwertige Produkte anbieten zu wollen. Von Anfang an fehlte der Zuspruch der Konsumenten und auch der Handelsfilialisten, so kam das SSC immer mehr in die Krise. Nach mehrfachen Managementwechseln ist es jetzt fest in irischer Hand. Im Vergleich zu den anderen Shopping Centern wie Schloss, Forum Steglitz oder Boulevard Berlin ist das SSC jetzt das Center der Billiganbieter geworden.

Christine Sugg



Ihre Buchhandlung in Friedenau  
am Friedrich-Wilhelm-Platz  
Bundesallee 77 - 12161 Berlin  
(030) 852 79 08 - [www.thaer.de](http://www.thaer.de)

**Wollmann Antiquitäten**

am Breslauer Platz

Möbel · Schwerpunkt Weichholzmöbel · Leuchten  
Schmuck: anspruchsvoll und wertbeständig

Hedwigstr. 1 · 12159 Berlin

[www.antikmoebel-wollmann.de](http://www.antikmoebel-wollmann.de) · Tel. 85 07 55 66



## Besuch im Filmpark Babelsberg

Am 2. Oktober 2012 besichtigten Hanin, Sarah, Youssef und Paul gemeinsam mit Viola und Sarah den Filmpark Babelsberg. Mit einer gemütlichen Bootsfahrt durch Panama fingen wir unseren Tag an. Anschließend waren wir im 4D-Actionkino, bei einer explosiv-coolen Stuntshow im Vulkan, im Atelier „Die Traumwerker“ und im „Dome of Babelsberg“. Neben diesen eher actionhaltigen Sachen kann man sich viele weitere Dinge anschauen. Zum Beispiel befindet sich der Original Löwenzahn-Bauwagen direkt am Eingang des Filmparks. Die bekannteste deutsche Fernsehserie „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ (GZSZ)

wird auch in den Studios von Babelsberg gedreht und ihr könnt euch das Original-Außensetz ansehen. Mit ein bisschen Glück trifft ihr sogar euren Lieblingsstar und könnt ihm bei der Arbeit zuschauen. Radio TEDDY gewährt euch ebenfalls einen Einblick in die Arbeit der Moderatoren. Des Weiteren habt ihr die Möglichkeit bei der Aufnahme einer Fernsehshow dabei zu sein und selbst einmal vor der Kamera zu stehen. Wie ihr merkt: der Filmpark Babelsberg bietet vielfache Möglichkeiten und begeistert damit nicht nur die Kleinen, sondern auch Erwachsene. Ein Besuch lohnt sich ;)



## Meinungsbild zum Thema Star

### Was ist ein Star??

„Ein Star ist eine berühmte Person und kann gut singen, tanzen, schauspielern und zaubern.“ (Dominik)  
 „Ein Star sieht gut aus und kann singen, tanzen und schauspielern.“ (Erhan)

### Wie wird man ein Star??

„Ein Star wird man, wenn man

Talent hat. Also jeder Mensch hat Talente, aber unterschiedliche, denn jeder Mensch ist anders. Ein Star, wenn er singen möchte, muss natürlich eine schöne Stimme haben, um singen zu können, und wenn er tanzen möchte oder will, muss er sehr gut tanzen können.“ (Jamila)

„Indem man zum Beispiel ein Video

aufnimmt und es bei Youtube rein stellt oder man geht zu einem Casting wie „DSDS“ oder „Das Supertalent“. Außerdem kann man ein Lied oder ein Video aufnehmen und es zu irgendeinem Studio schicken. Wenn es dem Produzent gefällt, kann man den Song im Studio aufnehmen und es wird eine CD produ-

ziert, die die Leute kaufen können. Bis man berühmt ist, muss man viel auftreten und Konzerte spielen. Wenn die Leute seine Stimme oder seine Lieder mögen, kann er auch auf mehreren Konzerten auftreten und dann kann er oder sie berühmt werden.“ (Erhan)

„Er (der Star) sieht gut aus, jeder mag ihn. Er kann Sachen, die andere nicht können. Man muss oft Konzerte geben und die Stimme muss gut klingen und vielen gefallen. Er

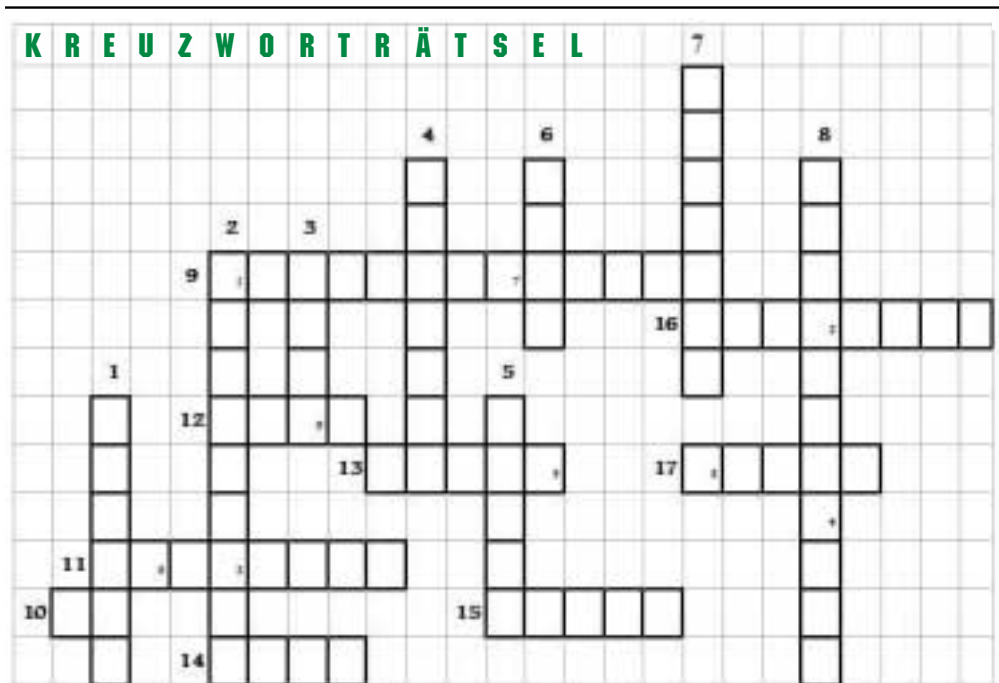
muss auch Songs schreiben können. Um ein Star werden zu können, muss man einen Song aufnehmen in einem Studio. Wenn es dem Produzenten gefällt, wird eine CD aufgenommen. Falls sich die CD gut verkauft und viele Leute die Musik mögen, wird man berühmt und kann noch

mehr Konzerte geben.“ (Dominik)  
**Was muss ein Star können?**

„Ein Star muss Talent haben, um auf die Bühne treten und die Leute damit beeindrucken zu können. Wenn der Star sich für das Singen entschieden hat, muss er sehr viel üben, um eine perfekte Stimme zu bekommen.“ (Jamila)

**Welche Charaktereigenschaften sollte ein Star haben?**

„Nett, freundlich, lieb, talentiert, gut, schlau, schön, cool.“ (Dominik)  
 „Ich finde, dass der Star nett sein sollte und höflich, damit die Fans ihn mögen. Und was ich eigentlich sehr wichtig finde ist, dass der Sänger/die Sängerin ehrlich sein muss, denn wenn er/sie lügt oder betrügt, dann wird das sowieso raus kommen und dann sitzt er/sie in der Klemme. Deswegen sollte man als Star immer ehrlich sein, egal was kommt!“ (Jamila)



Senkrecht:

1. Wie heißt der Freund von Selena Gomez mit Vornamen? 2. Welche Frau moderiert „Germanys next Topmodel“?  
 3. Intelligenter Freak mit Brille? 4. Wie heißt die Ex-Freundin von Chris Brown, die ebenfalls im Musikgeschäft ist?  
 5. „.....“ und die Chipmunks“ 6. Wie heißt die Band, die mit dem Hit „99 Luftballons“ ihren Durchbruch hatte?  
 7. Was ist SpongeBob? 8. Vorname des deutschen Komikers aus Ostfriesland?

Waagrecht:

9. Durch welche Fernsehserie wurde Miley Cyrus berühmt? 10. Spitzname von „Popstars“-Jurymitglied Detlef Soost?  
 11. Bekannte Vampir-Saga? 12. Die bekannteste deutsche Castingshow (Abk.)? 13. Wie wird Miranda bei der Fernsehserie „iCarly“ von ihren Freunden genannt? 14. Wie heißt die Auserwählte bei „Das Haus Anubis“?  
 15. Deniz, Joshua, Peggy und Sofi sind Figuren der Serie „Berlin Tag & .....“ 16. Wie heißt die neue „Popstars“-Band?  
 17. Wie heißt der jährlich in den USA verliehene Filmpreis?

Das Lösungswort lautet: \_ \_ \_ \_ \_

## Die Kinder- und Jugendseite im November ...

... wurde vom „Eulenspiegel“ gestaltet, der Zeitung der Kifrie Medienwerkstatt. Die Redaktion trifft sich jeden Mittwoch in der Zeit von 16 bis 17.30 in den Räumen der Kifrie Medienwerkstatt am Voralberger Damm 1, 12157 Berlin. Neue Teilnehmer/innen sind willkommen! An der aktuellen Ausgabe haben mitgewirkt: Dominik, Erhan, Florian, Hanin, Hassan, Jamila, Mohamed, Nour, Paul, Riem, Sally, Sarah, Youssef, Zeinab. Redaktionsleiterin ist Sarah Denise Wichert (unterstützt von Kristin Wöhlbier und Miriam Tepel). Die Fotos stammen von Kristin Wöhlbier, Miriam Tepel und Viola Thiele.

Die Kifrie-Medienwerkstatt wird geleitet von Sandra Sperling und ist Mo. – Do. von 14-18 Uhr, Fr. von 15-18 Uhr geöffnet. Seit dem 19.10. gibt es am Freitag das Angebot „Kifrie-TV“ von 17-20 Uhr. Anmeldung unter 85403624 oder per Mail an [kifrie-tv@gmx.de](mailto:kifrie-tv@gmx.de) Name und Kontaktdaten nicht vergessen! Natürlich ist Kifrie TV auch bei facebook!

Isolde Peter

<http://www.kifrie-medienwerkstatt.nbhs.de/>